

werden die 6 getragenen Kolonnen oder deren Raum mit 80 Bg. be- rechnet und in weiteren Annahmestellen und allen Anzeigen-Geischaften an- genommen. Reklamen die Seite 1 30. Schluss der Interentenahme vor. 11 Uhr. in der Sonntagsnummer ebenfalls 6 Uhr.

Ercheim täglich einmal. Sonntags und Montags einmal.

Schrittstufen und Haupt-Geischafts- stelle. Post. St. Brauhausstraße 17. Nebengebäudestraße Markt 24.

Saale-Zeitung.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Mr. 137.

Halle, Sonntag, den 22. März

1914.

Johannes v. Dallwitz.

Sicherem Vernehmen nach steht die von uns ange- kündigte Ernennung des bisherigen Ministers des Innern v. Dallwitz zum Statthalter von Elsaß-Lothringen unmittelbar bevor. Sein Nachfolger im Ministerium des Innern wird der bisherige Oberpräsident von Ostpreußen v. v. Arnheim sein.

Johannes v. Dallwitz, der preussische Minister des Innern, gehörte zu den „Kanalrebelln“, welche die Treppe heraufstiegen. Als er im Jahre 1893, damals noch Landrat des Kreises Lüben, welches Amt er seit 1886 inne hatte, im preussischen Abgeordnetenhaus gegen die Kanalvorlage stimmte, da wurde er wie die anderen widerpenigen Regierungspräsidenten und Landräte zur Disposition gestellt. Aber man hat ihm rasch verziehen. 1900 wurde er wieder Regierungsrat in Posen, kurz darauf erhielt er die Berufung in das Ministerium des Innern, zunächst als Hilfsarbeiter, dann als vortragender Rat. Wie so mancher preussische Verwaltungsbeamte verließ er dann eine Zeitung, um den preussischen Dienst, um in einem Kleinraute - Minister zu werden. Herr v. Dallwitz wurde 1902 Erzieher in Dessau. Er hat sich dort mit dem Landtage gut verstanden, auch mit den Liberalen. Daß er in Anhalt der Feuerbestattung geistliche Geltung verschaffte, sicherte ihm sogar den Ruf einer gewissen Freizügigkeit, der ihm dann auch bei seiner Ernennung zum preussischen Minister des Innern im Jahre 1910 zufließen kam. An die Spitze dieses politisch wichtigsten aller preussischen Ministerien kam er über das Oberpräsidium seiner schließlichen Heimat (Herr v. Dallwitz wurde am 29. Septbr. 1855 in Breslau geboren). Der neue Minister schien weit mehr als ein Vorgänger der rechte Mann für dieses Posten zu sein. Seine politischen Anschauungen wurzelten durchaus im spezifischen Konservatismus, der ja die preussische Verwaltung beherrscht. Man traute ihm die nötige parlamentarische Gewandtheit und Fortschritt zu, um die durch die Mißgeschick der Wahlreformvorlage hoch beträchtlich mitgenommene Staatsautorität gegen oppositionelle Angriffe zu schützen. Zugleich schien er aber ein Mann, der, wie seine Tätigkeit in Anhalt bewies, freihetlichen Forderungen doch nicht ganz verständnislos gegenüberstand. Daß er auch in Preußen den Forderungen der Zeit nachgab und die Aufassung der Feuerbestattung unter manderlei parlamentarischen Fährlichkeiten durchgeführt hat, gab dieser Aufassung anscheinend recht. Allein sehr bald zeigte sich, daß der neue Minister des Innern dem reaktionären Geist im Preußenparlament und in der preussischen Verwaltung gerade noch so hold war wie in den Tagen, da er selbst als Vertreter von Glogau-Lüben (1893-99) unter den konservativen Abgeordneten saß. Den Forderungen der Linken, eine neue Wahlrechtsvorlage einzubringen, begegnete er mit tüchtiger Ablehnung. Er betrieb sich darauf, daß alle Versuche, das Wahlrecht zu ändern, mochten sie von der Regierung oder dem Landtage selbst ausgegangen sein, gescheitert wären. Und daß deshalb die Regierung nichts tun könne. Nur hin und wieder hörte man, daß „Erdwägungen“ und „Erhebungen“ zu einer neuen Wahlvorlage im Ministerium gemacht würden. Das geschah aber wohl mehr, um die Ungebuld der öffentlichen Meinung zu beruhigen, als um wirklich etwas zu tun. Und ähnlich wie mit der Wahlreform ging es mit der Verwaltungsreform. Die Vorlage, welche den Beratungen der vierberuigen Inmediatkommission entsprechend, dem Landtage in der Session 1914 unterbreitet wurde, brachte keineswegs eine organische Reform der preussischen Verwaltung. Namentlich die Macht des Landrats blieb unerfüllt. Und es ist für die Amtsführung des Herrn v. Dallwitz sehr bezeichnend, daß er, wie er hier den Landrat schonte, in dem preussischen Wohnungsgesetzentwurf die Macht der Polizei zu verkleinern suchte. Dieses preussische Wohnungsgesetz hat ja eine Vorgeschiede, die ebenfalls auf das Regime Dallwitz ein helles Licht wirft. Namentlich wie in der Wahlrechtsvorlage, war man über Erwägungen und Erhebungen in einer staatlichen Regelung des Wohnungswesens in Preußen nicht herausgekommen. Erst als Staatssekretär Dehnbild im Frühjahr 1913 dem Reichstage zufolge, ein Wohnungsgesetz einzubringen, falls Preußen bis zum Herbst kein eigenes Wohnungsgesetz eingebracht habe, kam Leben in die preussischen Amtsstuben, denen die Wohnungsfürsorge obliegt. Ein preussischer Entwurf zu einem Wohnungsgesetz wurde angekündigt und bald eingebracht. Nun ist ja die Wohnungsaufsicht und Baupolizei in Preußen nicht allein Sache des Ministeriums des Innern; sie geht noch mehr das Handelsministerium an. Aber man sah doch in der Verzögerung des Entwurfes ein Weef des reaktionären Geistes, der im Ministerium des Innern waltet, und in dem raschen Stimmungswandel, der eintrat, sobald ein Wohnungsgesetz angekündigt wurde, ebenfalls ein Ausfließen dieses Geistes, der sich heulte, den „Gefahren“, welche ein Wohnungsgesetz der „preussischen Eigenart“ bringen konnte, zu begegnen. Und die Vorlage bestritt sich ja auch, den Einflüß der Polizei auf die kommunale Selbstverwaltung zu verkleinern. Wie sehr der Volkseigenschaft unter des Herrn v. Dal-

Saale-Zeitung

Älteste fortschrittliche und bedeutendste parteipolitische Zeitung der Provinz Sachsen.

Erscheint im 48. Jahrgang. Täglich zwei Ausgaben.

Ausführliche Behandlung aller politischen Tagesfragen.

Noch harren für unser wirtschaftliches Leben bedeutungsvolle Gesetze, die das Sonntagsruhe-Gesetz, die Novelle zur Gewerbeordnung, das Petroleummonopol, das Besoldungsgesetz, Wohnungsgesetz, Fischereigesetz, Kommunal-Abgabengesetz, Parzellierungsgesetz ihrer endgültigen Entscheidung, die Etatschancen, die Novelle zum Militärstrafgesetz u. das Spionagegesetz bringen weitere wichtige Fragen zur Erörterung. Auch im Auslande sind durch die Haltung Russlands, die Krisis in Frankreich, die Lage am Balkan u. den Nationalitätenkampf in Oesterreich und Irland spannende politische Situationen geschaffen. Die Saale-Zeitung wird ihre Leser nicht nur eingehend über alle die Vorgänge orientieren, sondern, gestützt auf die Mitarbeiterschaft von Parlamentarier und hervorragenden Politikern beider liberalen Parteien - wie bisher - unter eingehender Erörterung des Materials, freimütig Stellung nehmen.

Im lokalen Teile zeichnet sich die „Saale-Zeitung“ durch ihre vorzügliche Orientierung über alle kommunalen u. lokalen Vorgänge aus.

Der sorgfältig bearbeitete volkswirtschaftliche u. Handelssteil erweist sich besonderer Wertschätzung der Industrie, Finanz- und Handelskreise.

Morgen-Ausgabe

enthält einen, eine volle Seite umfassenden Kursbericht, jede

Abend-Ausgabe

die nachmittags 2 Uhr festgestellten telegraphisch übermittelten Kurse der Börse, ausserdem einen allseitig begründeten Stimmungsbericht der Berliner Börse.

Der unterhaltende Teil

bringt neben fesselnden Romanen, Feuilletons aus der Feder erster Autoren u. s. w. Berichte aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens, der Literatur, Kunst und Wissenschaft. Die „Saale-Zeitung“ ist somit das reichhaltigste und vielseitigste entschiedene liberale Blatt der Provinz Sachsen.

Man abonniert auf die „Saale-Zeitung“ für das II. Quartal 1914 bei allen Postanstalten und Postböfen. in der Haupt-Expedition, des Zells Brauhausstrasse 17 (Telephon 1133), oder bei den Zellsaussträgern.

Verlag der Saale-Zeitung.

wig' Ministerschaft im Ministerium des Innern vorberichtigte, das zeigte die Erlasse, die dem „Schutz der Arbeitswilligen“ dienten, die eine Verhinderung des Streikpostensichens erstreben, die auf geistlichem Wege nicht zu erreichen ist. Das bewies weiter in jüngster Zeit das Verbot an die Berliner Schuhmannschaft, zu kameradschaftlichen Zwecken sich zu vereinigen, das zwar Herr v. Jagow erließ, das aber Herr v. Dallwitz vollkommen billigte. Das zeigte endlich die besessene Art, mit welcher der oberste Chef der preussischen Verwaltung seinen mächtigsten Untergebenen, eben Herrn v. Jagow, ansetzte, als dieser den bekannten Brief an die „Kreuzzeitung“ schrieb, in der er die Beurteilung des Herrn v. Fojnizer kritisierte und Elsaß-Lothringen „fast als Feindesland“ bezeichnete. Herr v. Dallwitz, der sonst in der Wahrung der Staatsautorität seine vornehmste Aufgabe sieht, hat dem Dr. jur. v. Jagow gegenüber, der ein Gerichtsverfahren, das noch gar nicht zum Abschluß gekommen war, in Grund und Boden verbannerte, diese Autorität nur recht schwächern geltend gemacht. Als er im Landtag gefragt wurde, was er in dem Fall Jagow zu tun gedachte, da hat er sich darauf beschränkt, mitzutun, daß er ihm eine Rüge erteilt habe. Mehr zu sagen lehnte er ab, und als die Linke weiter fragte, da wurde er recht schroff, wie er überhaupt seine reaktionären Anschauungen nicht selten durch eine Schroffheit des Tones zu unterstreichen liebt, die den Gegenseitig nur Linken noch verschärft. In dieser Hinsicht unterscheidet er sich keineswegs vorteilhaft von seinen Vorgängern. So reaktionär hinsichtlich auch Buttamer war, er hatte im Tone doch etwas Verbindlicheres als Herr v. Dallwitz, und auch Matthias v. Koller, dem er vielleicht politisch am nächsten steht, hat durch eine gewisse pommerse Gemütslichkeit die Schärfe in seiner Haltung zu mildern verstanden. Herr v. Dallwitz läßt allesse merken, daß er auf Gegner keine Rücksicht zu nehmen braucht, denn das Dreifachparlamentariats führt ja die Herrschaft der Junker. Und der gut geübte preussische Verwaltungsapparat geht seinen geordneten Gang, wenn auch der Mann, der ihn leitet, nichts tut, um ihn freizugehen zu lassen.

Der Ulster-Krieg.

Die Ulsterkrisis hat plötzlich eine außerordentliche Verschärfung erfahren. Die Londoner Morgenblätter veröffentlichen eine Information, nach der sämtliche Kavallerie-Offiziere der Garnison von Canagh sich gemeldet hätten, gegen die Drangsalen zu marschieren und ihre Demission einreichen. Eine weitere Anzahl von Offizieren der Garnison von Dublin soll gleichfalls gedrängt haben, ihre Demission einzureichen, wenn ihre Regimenter zum Bormarisch gegen die Ulsterleute gezwungen würden. Die „Times“ melden, daß der Minister über die Drohungen der Offiziere sehr beunruhigt gewesen sei, und daß Freitagabend noch bis tief in die Nacht ein Ministeramt im Kriegsministerium stattgefunden, an dem auch die hervorragendsten Führer der Parteien teilgenommen hätten. Der Kriegsminister erklärte einem Vertreter der „Times“ gegenüber, daß die Minister von den umlaufenden Gerüchten Kenntnis hätten und daß gegen die Offiziere geeignete Maßregeln ergriffen werden würden. Gegen 1 Uhr morgens erschien Churchill beim Kriegsminister und hatte eine längere Konferenz mit ihm, deren Ausgang unbekannt ist. Mit welcher Belorgnis man allgemein in die Zukunft blickt, geht daraus hervor, daß große Versicherungsgesellschaften, wie Lloyd, sich weigerten, irgend welche Versicherungen für Belfast abzuschließen. Die Versicherungsquoten für Belfast im Ulstergebiet erreichten eine ungläubliche Höhe. Sie sind in den letzten zwei Tagen bereits um das Dreifache gestiegen. In dem Ministeramt, der Freitag plötzlich einkerufen wurde und nachts im Gebäude des Kriegsministeriums stattfand - noch um 1 Uhr morgens traf Winston Churchill dort ein -, bildete, wie man erzählt, die im Gange befindliche Teilmobilisation der Ulsterstreitkräfte den hauptsächlichsten Beratungsgegenstand. Die Drohung der Offiziere, lieber den bunten Rock auszusuchen, hatte zur Folge, daß frühmorgens ein Telegramm in Curagh anlangte, das die Kavallerieoffiziere vor die Wahl stellte, entweder sofort zu marschieren oder ohne Anspruch auf Pension entlassen zu werden. Angeblich haben etwa 100 Offiziere auf die Order von London hin ihre Entlassung beantragt. Das gleiche wird auch von anderen Garnisonen in Ulster berichtet. Die Regierung hat Befehl gegeben, daß die Truppen nicht sofort geschossen sollen, es sei denn, daß die Truppen zuvor auf sie geschossen hätten. Inzwischen sind auch die Ulsterleute nicht müde geblieben und haben am Freitag eine Verluksmobilisierung aller Rebelln veranstaltet. Nach den Berichten der Oppositionsblätter trafen 160 000 Mann zusammen. Daß diese Meldung der Wahrheit nicht entspricht, ist natürlich schwer nachzuweisen, da die Mobilisierung zur Nachtzeit und im geheimen stattfand. Aus Belfast wird gemeldet, daß Graf von Gleichen, der Oberkommandierende von Belfast, mit den Offizieren zusammen beriet und mit ihnen den Ansetz der nach Kriegsministerium in London erhaltenen Befehle erörterte.

London, 21. März. Winston Churchill hielt heute vormittag mit dem Kriegsminister Lord Seely eine Besprechung

... Anger wurde der Kriegsminister vom König im Buckingham-Palast in London empfangen.

London, 21. März. Die Audienz des Kriegsministers Lord Seely beim König dauerte eine Stunde. ...

Monis und Caillaux vor dem Rochetteauschuss.

Die bisher vorliegenden Auslagen vor der Rochettekommission beweisen, daß Caillaux und Vorhous auf Tod und Leben um ihre politische Existenz ringen. ...

Paris, 21. März. Vor der Rochette-Kommission erklärte heute der Staatsanwalt Delouis, er habe die feste Überzeugung, daß Jahre, der mit der Angelegenheit Rochette zu tun hatte, die Weisung erhalten habe, die Angelegenheit zu vertagen, was ein ganz außergewöhnliches Vorgehen gewesen sei.

Dem Oberstaatsanwalt Faivre wird heute von tabulärer wie von demokratischer Seite sehr übel mitgespielt. ...

... (repeated text from previous block)

Deutsches Reich.

Kurze Anfragen im Reichstag

Der nationalliberale Reichstagsabg. Dr. Juno-Weißig hat an den Reichstanzler folgende Anfrage gerichtet: Es ist die Meinung geäußert worden, daß die Erhebung eines Wehrbeitrages von 100 Mark (SS 10 und 11 des Wehrvertrages vom 3. Juli 1913) nach bestehenden Staatsverträgen des Deutschen Reiches unzulässig ist.

Welche Stellung nimmt der Herr Reichstanzler hierzu? Von dem nationalliberalen Reichstagsabg. Wasser- mann sind zwei Anfragen eingelaufen. Die erste lautet: „Anfang Januar ist in Venn der deutsche Reichsangehörige Franz Rudolf Berliner bei einer Ballonfahrt von den russischen Behörden verhaftet worden und wird seitdem wegen Spionageverdachts festgehalten. ...“

Ein günstigeres Bild des Arbeitsmarktes

läßt sich in Belgien durch Vermittlung des Zentralarbeitsmarktes feststellen. Die Vermittlungen sind im letzten Monat von 9593 auf 10 940 gestiegen, während die Zahl der Arbeit- suchenden von 18 957 auf 16 940 zurückging.

Ein diplomatisches Retirement? In Berliner diplomatischen Kreisen spricht man, wie die „B. Z.“ meldet, seit einiger Zeit davon, daß in den wichtigsten Monarchen-Veränderungen des Reiches in den nächsten Monaten Veränderungen zu erwarten seien. ...

Die Auszahlung der Aufwandsabzählung für jüdische Familien. In der Budgetkommission des Reichstages teilte der Staatssekretär des Reichsjustizamtes auf eine Anfrage mit, daß die ersten Raten für Aufwandsabzählungen für jüdische Familien am 1. April zur Auszahlung werden gelangen können.

Die Unterbrechung der Kriegsveteranen. Die Budgetkommission des Reichstages erwiderte Sonnabend den Etat des Reichsjustizamtes und nahm einen Antrag des Zentrums an, der eine Novelle zum Gesetz betr. die Gewährung von Pensionen an Kriegsteilnehmer verlangt, welche die Anwartschaft auf Pensionenbeträge auch für Nichtkombattanten begründet, mit der Einschränkung der Unterbrechung auf Nichtkombattanten, welche die Landesgrenze überschritten oder auf dem Kriegsschauplatz, wenn auch nicht im Gefecht, Verwendung gefunden haben.

Das amtliche Wahlergebnis in Varna-Begau. Bei der am 17. März im Wahlkreis Borna-Loßnitz (14. wahlkreis) abgehaltenen Reichstagswahl wurden von 29 357 Wahlberechtigten 27 230 gültige Stimmen abgegeben. ...

Ausland.

Unter dem § 14. Die österreichische Regierung wollest nun in rascher Folge die durch das Verlangen des österreichischen Reichsrats notwendig gewordene außerparlamentarische Erledigung der Staatsnotwendigkeiten. Sie hat sich die Zustimmung der Staatsjudenrat-Kommission zur Aufnahme eines mit Schatzangelegenheiten zu bedenkenden Anlehens von 375 Mill. gesichert. ...

bis zu 8500 Mann Rekruten im Jahre 1918, jährlich mehr rekrutiert werden. Gleichmäßig mit dem erhöhten Rekrutenkontingent für das Heer wird auch das Kontingent der Landwehr bis auf ein Plus von 7038 Mann im Jahre 1918 erhöht werden.

Ueber die russischen Käufungen an der österreichischen Grenze hat die Regierung des Jaren eine beruhigende amtliche Erklärung in Wien abgegeben für gut befunden. Man erwidert, aus diplomatischen Kreisen, daß die Erregung, die in Oesterreich über die russischen Käufungen herrscht, doch endlich in Petersburg zu starken Eindruck gemacht habe, daß die russische Konsularverwaltung am Wiener Hofe sich veranlaßt sah, Ausfahrungen zu geben. ...

Besteuerung deutschen Getreides in England. Die Finanz- und die Ackerbaukommission der Duma hielten Freitag eine gemeinsame Sitzung ab, in der einleitend eine Gesetzesprojekte zur Annahme gelangte, wonach eine Steuer von 30 Kopelen für das Kub (40 Kub) deutschen Weizens oder Getreides erhoben werden soll, das nach Finnland oder in die Grenzdistrikte im Westen von England exportiert wird.

Die Beurteilung der neuen russischen Spione. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde in dem Wiener Spionage-Prozess gegen die neun Russen das Urteil gefällt. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen, die übrigen zu mehrjährigen Kerkerstrafen verurteilt.

Das neue italienische Ministerium. Das Ministerium ist endlich folgendermaßen gebildet: Borris und Inneres Solandri, Weisner Marquis di San Giuliano, Kolonnen Martini, Justiz Carl Fineman, Reichs Rat, Schat Rubini, Marine Nillo, Unterrichts Danilo, Arbeiten Cuffetti, Ackerbau Cavatola, Post Riccio. ...

Der Mittelpunkt kommender Stürme. Der australische Premierminister hat in Cremouth eine Ansprache gehalten, in welcher er auf die Rede Churchills Bezug nahm und erklärte, er glaube nicht, daß das australische Volk die von dem Stille Ozean her drohenden Stürme im Stille Ozean haben, die bereit liegen, sich mit jedem Sturm zu messen. ...

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Salle, 20. März.

Mängel beim Wehrverfahren.

Das Verfahren beim Wehren der Rüge in Bauernwirthschaften läßt leider, wie in einer Berufungsverhandlung gegen einen Landwirt in Cursdorf und seine Mitbewerberin zur Sprache kam, hinsichtlich der Reinlichkeit noch manchem zu wünschen übrig. ...

Mutter, schneide dies aus!

Wie man sich einen Haufenkratz selbst macht.

Jede Mutter sollte dieses Rezept einmal probieren, denn es erweist sich als ein halbes Dutzend ausgeschnittener Hüttenkratz, wenn sie dies ganz genau, und das für verhältnismäßig wenig Geld, ...

Leichtes Persil das selbsttätige Waschmittel. Ohne Reiben und Bürsten, nach einmaligem 1/2-3/4 stündigen Kochen und sorgfältigem Ausspülen ist die Wäsche fertig. ... HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allerbesten Henkel's Bleich-Soda.

Schultornister!

Schultaschen, Schulmappen, Erprobte haltbare Fabrikate! Aussergewöhnlich billig!

Reisekoffer

Zedern- und Holzgütekoffer: Coupé- und Blumenkoffer. Leicht! Eleganz! Dauerhaft!

Reisetaschen!

Prima Rindleder, Segeltuch u. Kunstleder! Grösste Auswahl in allen modernen Formen.

Damentaschen!

Stets aparte Neuheiten. Beste Fabrikate. Enorm billige Preise!

Hermann Röschel,

40 obere Leipzigerstrasse 40.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Ihren logar an jedem Wochentage erneuert hatte. Seine Frau, die der Gendarm als sehr tüchtige Landwirtin lobte, pflegte nach dem Zeugnis mehrerer Melkerrinnen die jedem Melken die Aufsicht zu führen. Der Gendarm hatte mehrfach Milch- und Stallproben vorgenommen, aber „nie etwas Anstößiges gesehen“. Das Verfahren beim Melken war nach den übereinstimmenden Aussagen des Gutsbesizers wie der Melkerrinnen folgendes: Die Kuhleuter wurden vor dem Melken in der Weide gereinigt, daß der Streuschlamm mit den Fingern abgetrocknet oder nötigenfalls noch mit Strohhalm abgewischt wurde. Nach dem Reinigen der Euter sollten sich die Melkerrinnen die Hände erst unter einem im Stalle befindlichen Wasserfaß waschen. Nach dem Melken wurde die Milch aus dem Melkfaß durch ein Sieb in eine Kanne geschüttelt, die mit einem Tuche überdeckt war. Beim Ausschütten der Milch aus den Stallkannen in andere Kannen soll sie dann nochmals durchgeseiht worden sein. Eine frühere Magd des Gutsbesizers, die jetzt in einem anderen Dorfe auf einem größeren Gute bedient ist, bekennt, in ihrer neuen Dienststelle würde die Kuhleuter vor dem Melken überhaupt nicht erst gereinigt. Interessant waren die Ausführungen des Sachverständigen, um derentwillen hauptsächlich wir von dieser Verhandlung Kenntnis haben. Er bezeichnete die oben beschriebene Art des Reinigens der Kuhleuter als unzureichend. Dabei könne immer noch Schmutz in die Milch kommen. Solche Reste von Kuhkot könnten aber viel Bakterien in der Milch entwickeln, zumal bei der gerade bei den Röhren so häufig vorkommenden Tuberkulosegefahr. Ministerielle Anweisungen für das richtige Melkverfahren gebe es herab, aber noch keine Vollzeiterordnung für den Melkungsbezirk. Daß von den Landratsämtern die Landwirte auf diese Vorschriften hingewiesen würden, sei keines Wissens noch nicht der Fall, aber in landwirtschaftlichen Bezirksvereinigungen sei es schon geschehen. Nach dem richtigen Verfahren sollen die Kuhleuter mit warmem Wasser und einem weichen Tuche gereinigt werden und die Melkerrinnen sich dann nochmals sauber die Hände waschen. Die Milch soll aus dem Melkfaß in die Kannen durch ein Sieb und Seifluch geschüttelt werden. Letzteres sei ja bei dem Gutsbesitzer getan worden, aber vielleicht seien Sieb und Tuch mangelhaft und nicht dicht genug gewesen. Allerdings lasse sich ja von Bauernwirtschaften nicht das Gleiche verlangen wie etwa von Molkereiställen, aber immerhin könne noch manches gebessert werden. Teilweise herrschten sogar noch fahrlässige Zustände. Viel weiter ja leider von den Mägden gefehlt, namentlich beim Frühmelken, wenn sie um 4 Uhr morgens noch schlaftrunken und wohl selbst noch nicht genügend gereinigt, das Melkgeschöpf vornehmen. Das Reinigen der Kuhleuter werde mitunter wohl gar nach dem Beginn des Melkens einfach mit der warmen Milch selber besorgt, die dann wieder in den Melkfaß komme.

Die erregte Mutter.

Die Bergmannsdorf Emma A n d h a n a aus Wolmstedt beleidigte am 13. November v. J. zwei tätige Lehrer, weil der eine in Gegenwart des anderen ihren 13jährigen Sohn während des Unterrichts geschliffen hatte. Sie ließ nach Schluß der Schule auf den Schulplatz und rief den beiden Lehrern Schimpfparole zu, darunter so grobe wie „Dschentreiber, Niederländer“ usw. Ihr Schimpfen verurteilte einen großen Anlauf. Es ist von hitzigem Temperament, das ihr schon mehrere Strafen zugezogen hat. Vom Heftigsten Schreien erhielt sie wegen offenkundiger Beleidigung der beiden Lehrer eine weitere Strafe von zwei Wochen Gefängnis. Ferner legte sie Verurteilung ein. Vor der heiligen Strafkammer beschwerte sie, der eine Lehrer habe ihren Sohn damals heftig und rau geschlagen und ihn überhaupt sehr oft und ohne Grund geschliffen. Sie wollte hierfür noch eine Anzahl Zeugen geladen wissen, sogar den Schulrathen selber mit. Nach den eidlichen Aussagen der beiden Lehrer vor dem Schöffengericht war die Züchtigung des Knaben nur leicht und wegen einer Ungehörigkeit mildernd. Die Strafkammer ging auf weitere Beiseinträge der Angeklagten nicht ein, setzte aber ihre Strafe auf ein a 6 Monate Gefängnis herab. Es sei dem Gerichte bereits hinlänglich bekannt, daß bei Züchtigung von Schülern durch ihre Lehrer die Eltern und namentlich die Mütter nur zu leicht zu der Annahme geneigt seien, ihren Kindern sei Unrecht geschehen. Mit Rücksicht auf diese mütterliche Erregung, die ja bei der leichteren Erregbarkeit der Angeklagten doppelt stark gewesen sein möge, habe das Gericht ihre Strafe trotz der Schwere der Beleidigungen um die Hälfte ermäßigt.

Provinzial-Nachrichten.

Stößen, 21. März. (Erichsen.) Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern im beobachteten Treiben. Der Verwalter des Gutsbesizers Kellner, der mit dem geladenen Gewehr beim Wilden auf, aber beim Schießen mit der Waffe einen Stoß, wobei der Stoß löst und der ganze Mann so schwer verletzt wurde, daß er unter den Händen des Dr. Steinfort verstarb.

Aichersheim, 21. März. (Zu der Ruhestand) tritt am 1. Januar 1915 Superintendent G o e b e l, welcher seit 10 Jahren sein hiesiges Amt verwaltet; vorher war er im Rheinland und Thüringen tätig. Seine Lebensabend will der jetzt 72jährige am Rhein verbringen.

21. März. Kraftomnibus-Verbindung.) Eine gestern nachmittag nach Weissenfels-berufene Verammlung beschäftigte sich mit der Gründung einer Aktiengesellschaft für den Kraftomnibus-Verkehr Weissenfels—Jordan—Granshülz, Granshülz—Wesbau—Stedelberg—Wählig, Granshülz—Tausa—Göthelitz—Mühlau—Deumen—Großgrüma—Zehfisch—Hohenmölsen. Auf die erste Anfrage hin ist von so vielen Seiten die Zustimmung einer finanziellen Unterstützung gegeben worden, daß das erforderliche Aktienkapital von 80 000 bis 90 000 M. bereits gesichert erscheint. Die Fahrten sollen so gelegt werden, daß namentlich die zahlreichen Grünarbeiter an ihre Werkstätten, die Kinder in ländliche Schulen und auch die in diesem Bezirke recht unzulässige Wohnbevölkerung den Weg zu müssen. Die Wählig-Wagen, die für die Linien in Betracht kommen, werden von einem 100er Motor mit 550 Touren getrieben. Der Wagen faßt 15 Personen, der Anhängewagen 16 Personen. Die Fahrzeit von Weissenfels nach Hohenmölsen würde 45 Minuten betragen. Die Verammlung wählte einen Ausschuss von 18 Herren, die die notwendigen Arbeiten für die in näherer Aussicht stehenden Verbindungen erledigen sollen. Eine provisorische unverbindliche Aktiengründung ergab den Betrag von 40 000 M.

Wernitz, 21. März. (Zum Bahnbau Wernitz-Klebera-Bezirk.) Aus dem Jahresbericht der Bürgermeisterei Klebera dort in letzter Stadtratssitzung erstattete, ist u. a. zu entnehmen, daß der neue Bahnhof der Kleinbahn mit dem Bahnhof Wernitz durch einen Tunnel verbunden wird. Herr Bürgermeister sprach sich aus: Schließlich ist auch die endgültige Entscheidung bezüglich der von allen Bürgern erwünschten Bahn gefallen. Der Bahnbau hat schon begonnen; möge er schnell zu Ende geführt werden und alle Erwartungen doppelt in Erfüllung gehen! Einen schönen Erfolg hatten unsere Bemühungen, die darauf hinausgingen, daß wir auf dem Bahnhof Wernitz eine Verbindung zum Kleinbahnhof mit dem Staatsbahnhof erhalten, ohne erst den Umweg über die Bergener Station machen zu müssen. Nach langwierigen Verhandlungen ist es gelungen, einen Personentunnel herzustellen, von welchem auch gleich Fahrkarten zum Staatsbahnhof zu haben sind.

Halberstadt, 21. März. (Ein Raubgeleit rohester Art hat sich hier Freitag vormittag ereignet. Der Feldhüter Schiefer stellte einem Aufsehermann eines hiesigen Unternehmens zur Rede, weil er von seinem Wagen verschobene Pappkartons auf den Weg hatte fallen lassen. Der Knecht, der bereits früher einmal von dem Beamten wegen einer Uebertretung angezeigt worden war, weigerte sich unter höflichen Reserven, den Anweisungen Schiefers nachzukommen. Als der Beamte gegen ihn einschreiten wollte, ließ er auf sich los und bombardierte seinen Verfolger mit Steinen. Schließlich gerieten die beiden Gegner nach längerem Hin- und Herreden in Sande. Der Knecht ist von einem am Wege stehenden Wagen einen Lederschleppel um 1 Meter Länge und etwa 7 Zentimeter Stärke herab und schlug, aber die Beichte mit seinem eigenen Säbel etwas ausgerichtet. Obwohl das Holz, das er mit beiden Händen gefaßt hatte, Schiefer in voller Wucht über den Kopf. Dieser trat sofort beschleunigt zusammen, während der Knecht sich wieder zu seinem Wagen begab und seine Fahrt nach Quenstedt forsetzte. Dort wurde er nach kurzer Zeit verhaftet. Der Feldhüter wurde mit zerrissener Schildecke ins Krankenhaus eingeliefert, sein Zustand ist sehr ernst. Die Untersuchung hat ergeben, daß es dem Aufsehermann darauf ankam, Schiefer für die frühere Anzeige „eins auszuweisen“.

Stenness, 21. März. (Im Wege der Zwangsvollstreckung) soll das bekannte Sanatorium Walsburg, bestehend aus 2 Kurhäusern mit allem Zubehör, sowie verschiedenen Nebengebäuden und Wäldern, am 20. Mai versteigert werden. Das Sanatorium gehörte bekanntlich dem vor einiger Zeit verstorbenen preußischen Arzt Dr. med. Müller in Walsburg, über dessen Nachlass kürzlich Konturs eröffnet wurde. Die Auskäufe für die Gläubiger sollen sehr schnell sein.

Frankensleben, 21. März. (Durch einen umfangreichen Verkauf hat sich die hiesige Barchendirektion im Laufe dieses Winters ein Ausmaß geschaffen, das mit seinen sonstigen lustigen Kontraktionen, Sesseln und Musikinstrumenten längst empfindlichen Mangel Abhilfe schafft, und wesentlich dazu beitragen wird, das gesellschaftliche Leben des Ortes zu fördern.)

Wernitz, 21. März. (Verteilung von Obstbäumen für Kleinrentner.) Am 13. Konfirmanden der hiesigen Volksschulen wurden gestern zum ersten Male im Auftrag der Landwirthschaftsammer für das Herzogtum Anhalt junge Obstbäume verteilt, die die Knaben nach einer ihnen von landwirthschaftlicher Seite gegebenen Anweisung in den elterlichen Gärten pflanzen sollen.

Groitzsch, 21. März. (Schlimmer Unfall auf dem Schulwege.) Durch den orkanartigen Wind wurde eine hohe Fackel entzündet, die beim Fallen einen Draht der Hochspannungslinie der Weberlandzentrale berührte. Beim Selbstausschlag der Fackel trat der neunjährige Sohn Erich des Schmiedemeisters Friebe auf den auf der Erde liegenden Draht und erhielt einen elektrischen Schlag. Der arme Knabe war sofort tot. Ein Scholze des Mittergutes fand die Leiche des unglücklichen Kindes auf, alarmierte das Dorf, und der herbeigekommene Vater löste den Leichnam seines Kindes vom Draht. Dabei hat sich Herr Friebe schwere Brandwunden zugezogen.

Letzte Depeschen.

Das Urteil gegen den Leutnant La Valette St. Georg e
Mey, 21. März.

Das Kriegsgericht beurteilte heute nach siebenstündiger Verhandlung den Leutnant La Valette St. Georg wegen Zweifampfes mit Weissem Ausgang zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung. Das Gericht nahm an, daß der Angeklagte den Zweifampf durch sein Benehmen veranlaßt und die Familienheerde des von ihm getöteten Leutnant Haage in schwerer Weise verlegt habe.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 21. März.

Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf betreffend die Postdampferverbindungen mit westafrikanischen Ländern zugegangen, welche den Reichstagler ermächtigt, vom 1. Oktober an die Einrichtung und Unterhaltung von regelmäßigen Postdampferverbindungen zwischen Ostafrika, Australien und den Schutzgebieten in der Südsee auf die Dauer bis zu 15 Jahren einem deutschen Unternehmer zu übertragen und ihm eine Reichsbeihilfe bis zum Höchstbetrage von 1 300 000 M. zu bewilligen. Es müssen Fahrten stattfinden: a) auf der Linie Hongkong—Rabat—Sines in Zeitabständen von längstens vier Wochen, b) auf der Linie Singapore—Neu-Guinea—Upua (Samao) in Zeitabständen von längstens acht Wochen, c) im Indischen in Zeitabständen von längstens drei Monaten. Der Entwurf sieht ferner die Fahrgehindigkeit der Dampfer fest, welche die Post und deren Begleiter ohne besondere Entschädigung zu befördern haben, und bestimmt, daß die Dampfer auf deutschen Werften gebaut werden müssen. Für ungedeckte Verbindungen in den Fahrten werden entsprechende Abzüge von der Reichsbeihilfe gemacht. Erwähnen dem Unternehmer aus den Fahrten dauernd größere Gewinne, so können ihm entweder entsprechend größere Leistungen auferlegt oder die Reichsbeihilfe gekürzt werden. Dem Entwurf liegt eine ausführliche Denkschrift über die bestehende Reichspostdampferverbindungen mit Ostafrika, Australien und den Schutzgebieten in der Südsee sowie über die geplante künftige Gestaltung.

Militär und Zivil in Elah-Bothringen.

Strahburg, 21. März.

Aus dem Ministerium ist Anweisung an die Militärbezirke und Kreisdirektionen ergangen, über jeden Fall eines Zusammenstoßes zwischen Militärpersonen und Zivilisten unmittelbar an das Ministerium zu berichten. Die Staatsanwaltschaften sind ermahnt worden, die gerichtliche Erledigung jedes dieser Fälle dem Ministerium anzuzeigen. Folgt die gerichtliche Klärung mit verletzten Schnelligkeit wie bei den gezeigten Strahburger Vorfällen, dann wird man in kurzer Zeit ein einwandfreies Bild darüber haben, ob derartige Vorfälle nach Zahl und Charakter über den Rahmen der auch in anderen Grenzstrichen hier und da vorkommenden Reibereien hinausgehen. Die Militär- und Zivilbehörden sind dabei beauftragt, von dem Betreffenden gezielte, möglichst schnell ein objektives Bild von den betreffenden Anzuträglichkeiten zu erhalten, ihrer Wiederholung, die dem Land gemäß nicht zum Nutzen gereicht, vorzubeugen und der Dessenfalls, die ein beträchtliches Interesse an der völligen Aufklärung hat, eine einwandfreie Darstellung der tatsächlichen Verhältnisse zu geben.

Von der Nationalflugspende.

Berlin, 21. März.

Der Verwaltungsausschuss der Nationalflugspende hat sich in seiner Sitzung am 20. März, von der Ausübung weiterer Flugzeugführer Abhand zu nehmen. Er folgt dabei auch einer in der Fachpresse gegebenen Anregung und findet sich im Einverständnis mit den überwiegenden Firmen der Flugzeugindustrie. Abgebend war die Erklärung, daß Deutschland für die nächste Zeit über eine genügende Zahl tüchtiger Flugzeugführer verfügt, daß andererseits die noch vorhandenen Mittel für eine gleichmäßige, angemessene Weiterbildung aller für die Fliegerausbildung in Betracht kommenden Fragen nicht mehr ausreichen. Aus den dadurch freierwerbenden Mitteln können Preise für die Vergütung wichtiger Flieger gewährt werden. Die näheren Bestimmungen werden beim Ablauf der zurzeit noch bestehenden Ausschreibungen noch bekannt gegeben werden.

Anzeigebild der Freiherren v. Friesen.

München, 21. März.

Der König überreichte dem überlebenden kaiserlichen Gefandten Freiherren v. Friesen eine kostbare Reiterfigur aus der Nymphenburger Porzellanmanufaktur.

MAGGI'S Suppen

1 Würfel für 2-3 Teller 10⁰ sind die besten!

Mehr als 40 Sorten

Jaul Schauseil & Co

kommanditirt v. d. Anhalt-Dessanischen Landesbank.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Check-Gonto-Corrent-Wechsel-Verkehr.
Domizilstelle für Wechsel.
Eintlösung von Coupons etc.

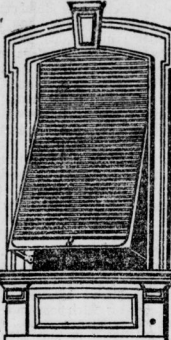
Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen). Verlosungs-Kontrolle.
Privat-Tresore (einzeln vermietbar).

G. H. Fischer, Bankgeschäft
jetzt Alte Promenade 26 (vor dem Stadttheater)
empfiehlt sich für alle bankgeschäftlichen Ausführungen.
Einfösung von Kupons
Vermietung von Schrankfächern unter Mitverschluß der Mieter in der modernen unterirdischen
Stahlkammer.

Patent-Anwalt
H. Schaaß (COTTENK. Promenade 8)
Auskünfte, geschäftl. und private, aus jed. Ort, gewissenhaft und diskret besorgt das
Auskunfts-Bureau von
Albert Wolffsky, Berlin 37
desgl. Einziehung v. Forderungen (beogr. 1884).

Paul Schauseil & Co., Bankgeschäft
Halle a. S., Poststrasse 14
— Telefon 400 und 577. —
Filialen in Bitterfeld, Delitzsch und Eilenburg
Agencuren in Gräfenhainichen und Düben a. d. Mulde
empfiehlt sich zur
Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.
Vermietung von Schrankfächern
in der feuer- und diebessicheren Stahlkammer.

Nicht nur für Renner
sondern für
Jedermann
und in jeder
Preislage
werden
Berger's Kakaopulver
in garantiert reiner Qualität in Fabrikpackung
geliefert. Die Name Berger bürgt für tadellose Waare.
Robert Berger, Koblenz 3



Hallesche Jalousie- u. Rolladen-Fabrik
Franz Rudolph & Co.
Krausenstr. 16. Tel. 2106.

Central-Heizungen
Sachse & Co
HALLE
Alteste Heizungs-Firma am Plaize.
Weit über 2000 Ausführungen
Tel. 408. - Telegr. Adr. Wärmeguelle

Vertreter: Ernst Hagemann, Halle a. d. S. Fernr. 721.

Sanatorium und Erholungshelm Monte
S. r. e. Lugano-Ruvigliana (ital. Schweiz).
Bestgeeignet für Herbst, Winter u. Frühjahr.
Riviera-Klima Ein Dorado f. Kranke, Nerven- u. Erholungsbedürft. 150 Betten.
Das ganze Jahr stark besucht. Aerztliche Leitung. Illustrierten Prospekt frei durch Direktor und Besitzer **Max Pionitz.**

Reins Durchschreib-Bücher.
Edward Rein Chemnitz.
Reins-Farbpapier

Garten-Anlagen, Instandsetzung, Frühjahrsblumen.
E. Scherzer.
Böllbergerweg 114. Tel. 3804.

Künstliche Zähne
Plomben Stützähne Reparaturen etc.
Willy Muder — am Leipziger Turm
im Vogtländischen Gardinengeschäft
Neue Promenade 16, 1., Ecke Leipzigerstr.
Zahlreiche Anerkennungen. Telefon 3483.

Schriftsteller!
Wir suchen gute Komödien für unseren Bühnenverlag und bitten um Mitteilungen unter **J. 670** an die Expedition der **Saale-Zeitung, Halle a. d. S.**
Lesehonorar wird nicht berechnet.

Sämereien!
Jetzt auszusäen:
Möhren, Karotten, Zwiebeln, Petersilie, Radies, Salat, Spinaat, Kohlrabi usw.
Blumenzwiebeln, Gartengeräte, Blumendünger.
Moritz Bergmann,
Samenhandlung,
Markt 20. Geogr. 1888.

Alle Arten Kachelöfen
u. Verbesserungen im Innern u. Außen.
E. Pawlowitski
Burgstraße 48. Tel. 319.

Flügel und Pianinos in großer Auswahl
zur **Miete**
unter event. Versicherung gesählter Miete beim später. Kauf.
B. Döll, Große Ulrichstraße 33/34.

Shag- und Arbeitspfeifen
empf. in neuen Mustern v. W. 0.25 bis 1.8.—
Ernst Karras jun.,
4 Leipzigerstraße 4.

Elektrische Anlagen
jeder Art und Größe.
K. Rast, Halle a. S., Weillstr. 28, Tel. 169.

Galgenberg
Dampfwäscherei
Färberei
Chemische Reinigung
Telefon 595
Spezialreinigung für
Gardinen-
Spannerei und Appretur auf Neu.

Brennholz-Verkauf.
der Arbeitsstätte des Vereines für Volkswohl, Feldstr. 13. Zus. gang auch von der Zollmauer. Telefon 502.
1 Stov. fein gehakt, 50 Pf.
1 „ „ „ 5.75 W.
1 „ „ „ 11.— W.
— Nur auf's Aeußenbol.

Geprüfte Joghurtkultur
a Glas Mk. 1.75, mehrere Monate ausreichend, hergestellt im Joghurt-Laboratorium der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Halle a. d. S.
Zu haben in Apotheken u. Drogerien.
Hauptvertrieb: **Paul Fritzsche**
Delitzscherstr. 74.
Fernspr. 926.

Leibbinden,
Gerädehalter
Fachk., gewissenhafte Massenarbeit.
Damenbinden p. Dutz. v. 55 Pf. an.
E. Kertzsch,
Bandengeschäft,
untere 4. Leipzigerstrasse 26
und Große Ulrichstrasse 63,
gegenüber Arnold & Troitzsch.

Vorteilhaftes Angebot!

gemusterte Strümpfe

(geringelte, gestreifte, karierte, durchbrochene und bestickte Muster)
in Wolle, Baumwolle und Seide für Damen, Herren und Kinder
bedeutend unter Preis.
Es handelt sich nur um **fehlerfreie, solide Qualitäten** und bietet sich hierdurch günstige Gelegenheit, solche **sehr vorteilhaft** einzukaufen.
Besonders preiswert:

Ein Posten reinseidener Damen-Strümpfe
mit breitem Doppelrand, verstärkten Hacken, Spitzen und Sohlen, in ca. 40 modern. Farben, a Paar 1.50 Mk.
Ueber 2500 Paar gut sitzende **Kinder-Waden-Söckchen** von 35 Pf. an.

H. Schnee Nachfolger,

Halle a. d. S. Inh. Aug. u. Franz Ebermann. Gr. Steinstr. 84.
Erstes und ältestes Spezial-Geschäft für Garne, Trikotagen, Strumpf- und Wollwaren,
verbunden mit eigener Strumpfwaren-Fabrikation, gegründet 1838.



Beste Bezugsquelle für Kinderwagen, Klappportwagen
(nur bester Qualität)
vom anladigen bis hochentwickelt in größter Auswahl zu ausnahmeweise günstigen Preisen.
Albert Schmidt,
Korbwaren-Fabrik und Kinderwagen-Spezial-Geschäft,
Große Ulrichstraße 64/65.